



Rebecca Trescher

Kleine Klarinettenkunde

Sie spielt ein für den Jazz seltenes Instrument und bringt es als Leiterin verschiedener Ensembles in ständig neue Klangkontexte. Klarinetistin Rebecca Trescher, 28, ist derzeit vor allem mit zwei Formationen präsent. Das ist zum einen das Fluxtett, mit dem sie den Preis des bundesweiten Jazznachwuchsfestivals in der Moritzbastei Leipzig erhielt. Inzwischen erschien die zweite CD „Nucleus“. Mit dem Ensemble 11, einer Kombination von Jazz- und klassischen Musikern, veröffentlicht Trescher zudem im Frühjahr in Kooperation mit dem BR ein erstes Album.

Von Christina M. Bauer

Es war vorhersehbar. Wenn Vater und Großvater als Hobby Klarinette spielen, der Onkel Klarinetten baut, die Mutter Flöte spielt und alle fünf Kinder Instrumente lernen, muss irgendwann mal jemand Berufsmusiker werden. In der Familie Trescher war es die junge Rebecca. Wenig überraschend angesichts der ständigen Präsenz von Holzblasinstrumenten, wurde sie Klarinetistin. Das erste Instrument der gebürtigen Tübingerin stammte aus der Werkstatt des Onkels. Die junge Musikerin wollte nach dem anfäng-

lichen Flötenunterricht zunächst Saxophon spielen. Da ihr jedoch alle zur Klarinette rieten, ging ihr weiterer musikalischer Weg bald in diese Richtung. Inzwischen spielt sie zwar Altsaxophon, das aber ausschließlich privat. Musikalische Inspiration, so sagt sie, bezieht sie auf jeden Fall von unterschiedlichen Instrumentalisten. „Ich höre eigentlich gar nicht so viele Klarinettenisten. Miles Davis und John Coltrane finde ich genial und sehr inspirierend. Von den Klarinettenisten finde ich Buddy De-Franco und John Ruocco super. Über deren

Musik habe ich meine Diplomarbeit geschrieben, eine vergleichende Stilanalyse. Auch Wayne Shorter ist auf jeden Fall inspirierend.“ In Sachen Musikstil hört die Klarinetistin abgesehen von Jazz gern Verschiedenes, von Rock über Hip-Hop bis Klassik. Ein erster einflussreicher Lehrer war Rudolf Mauz an der Musikschule in Tübingen, bei dem Trescher klassischen Klarinettenunterricht erhielt. Er zeichnet für reichlich Lehrmaterial verantwortlich, das deutschlandweit verwendet wird. Unterricht in Jazzklarinetten-

bekam Trescher von Michael Heitzler in Freiburg. Einen besonderen Inspirationsmoment bewirkte ein Album des Schorn Puntin Duos. „Das hat mich total fasziniert. Ich wusste überhaupt nicht, was das für Musik ist und was genau dabei passiert, trotzdem war es eine enorme Inspirationsquelle. Ich dachte: „Wow, so was will ich auch machen.“ Dieser Impuls führte die Musikerin schließlich über erste private Unterrichtsstunden bei Steffen Schorn an die Hochschule für Musik Nürnberg, wo sie sich in Musikpädagogik, Klarinette, Komposition und Arrangement ausbilden ließ. Dort zählten Klaus Graf und Hubert Winter zu ihren Dozenten. In den Jahren 2011 und 2012 machte Trescher Station im Bundesjazzorchester. Besonders inspirierend und motivierend sieht sie ihren Hauptfachlehrer an der Hochschule, Steffen Schorn, der selbst für sehr unterschiedliche, auch größere Ensembles komponiert. „Seine Arbeit hat mich inspiriert, mir ebenfalls eine unkonventionelle Besetzung zu suchen und dafür Stücke zu schreiben.“

Als erstes eigenes Ensemble gründete die Musikerin 2009 das Holzbläsertrio Neuwind mit Julian Bossert und Norbert Nagel. Abgesehen



vom Interpretieren klassischer Stücke schrieb sie für diese Formation bereits eigene Kompositionen. „Ich habe angefangen, Arrangements für zwei Klarinetten und Baritonsaxofon zu schreiben, später auch für drei Klarinetten. Das waren meine ersten Erfahrungen im Schreiben einer Melodie, zunächst ohne Harmonieinstrument, in einem sehr kleinen, kammermusikalischen Kontext.“ Doch schon bald stellte sich die Frage nach neuen musikalischen Möglichkeiten. Schorn riet Trescher dazu, für ihre Stücke eine größere Besetzung mit Rhythmusgruppe und Harmonieinstrument zu erproben. „Also habe ich mir Leute gesucht und das Quintett gegründet. Damit habe ich erst mal herumprobiert. Es war neu, für eine solche Combo zu schreiben, mit Bass, Schlagzeug, Saxofon, Gitarre und Klarinette. Die erste Herausforderung war die Erkenntnis, dass die Klarinette ein sehr leises Instrument ist. Ich fragte mich, wie kann ich Stücke schreiben, bei denen die Klarinette noch klanglich rauskommt? Im Lauf vieler Proben hat sich alles gestaltet, und wir spielten die erste CD ein, zwei Jahre später eine zweite.“ Im Jahr 2013 bekam die Gruppe den Preis des bundesweiten Nachwuchsjazzfestivals in der Moritzbastei Leipzig. Zwischenzeitlich durfte sich Trescher zudem über das Bruno-Rother-Gedächtnis-Stipendium des Rotary Clubs Nürnberg-Fürth 2010 sowie das Stipendium der Sparda-Bank Nürnberg 2012 freuen. Mit einem weiteren eigenen Quartett namens Mink konzentrierte sich die Musikerin vor allem auf zeitgenössischen Jazz.

Doch recht bald stieß sie wieder an musikalische Grenzen. „Ich stellte fest, dass ich für manche Stücke gerne einen orchestraleren Klang hätte.“ Wieder riet Schorn zur Erweiterung der Besetzung. Dieses Mal empfahl er das Einbeziehen klassischer Instrumente, um einen symphonischen Klang zu erreichen. Das Umfeld der Hochschule für Musik Nürnberg sowie andere Ensembles, in denen Trescher spielt, erwiesen sich einmal mehr als ergiebige Quelle für Co-Musiker. „Über Metropolmusik Nürnberg lernte ich eine Harfenistin und einen Flötisten kennen, bei denen mir schnell klar war, dass ich mit ihnen musikalisch gerne etwas ausprobieren möchte. Dann suchte ich weitere Musiker und überlegte, welche Instrumente gut zusammenpassen würden. Ich wollte zum Beispiel gern eine Stimme instrumental einsetzen. So entstand das Elftett.“ Seit 2014 wird die Formation von der Initiative Musik gGmbH gefördert und profitiert von Treschers Stipendium der Kunst-

Anzeige

Anzeige

VERNE Q. POWELL
HANDGEFERTIGTE FLÖTEN
DER SPITZENKLASSE

- * Signature
- * Conservatory
- * Goldflöten und Piccoli
- * Holz-, Silber-, und Aurumite Flöten

Powell Generalagentur
FLÖTEN HABER

Ihre Flötenwerkstatt
Anton-Meindl-Str. 11
81245 München
Tel: 089 / 88 09 61
Fax 089 / 89 66 90 22
floeten-haber@onlinehome.de

www.floeten-haber.de



stiftung Baden-Württemberg. Im Frühjahr 2015 wird die erste CD veröffentlicht, eine Produktion des Bayerischen Rundfunks. Das junge Ensemble wird sie im Mai bei einem Release-Konzert in der Nürnberger Tafelhalle in der Reihe „The Art of Jazz“ vorstellen. Musikalisch erlebt die Klarinetistin in dieser Besetzung vor allem das Aufeinandertreffen von Jazz und Klassik als interessant. „Die Harfenistin, der klassische Cellist und Flötist haben natürlich einen anderen Hintergrund als wir Jazzer. Man geht mit Formabläufen von Stücken, Rhythmik oder Intonation in der Klassik und im Jazz unterschiedlich um.“ Da stünden sich immer wieder unterschiedliche Vorstellungen gegenüber, mit denen sich die Musiker zunächst auseinandersetzen müssten, um zu einem gemeinsamen Ergebnis zu ge-

langen. Das aber sei die Mühe letztlich immer wert. „Es ist spannend, mit solchen Parametern zu arbeiten, die in den Stilen unterschiedlich aufgefasst werden. Dabei kann ich sehr viel lernen.“ Instrumentell gruppiert sich das Ensemble 11 in eine Rhythmusgruppe mit Piano, Bass und Schlagzeug und eine Bläsersektion mit Saxofonen, Klarinetten und Flöten. Dazu gesellen sich Cello, Harfe, Vibrafon und eine instrumentell eingesetzte Gesangsstimme. Trescher erprobt immer wieder aufs Neue, wie sich die Instrumente und die sich überschneidenden Instrumentengruppen mit den jeweils eigenen Möglichkeiten an Klangfarben, Rhythmen und harmonischem Zusammenspiel einsetzen lassen. „Ich sehe sie als Klangfelder, Gewebe oder Geflechte, die facettenreicher agieren können als nur die Basis des Piano-

trios.“ Bei dieser Gelegenheit erfand sie eigens für das Elftett eine „Harmoniesektion“ mit Harfe, Piano und Vibrafon. Ausgeschöpft sind die Möglichkeiten auch in diesem Ensemble noch nicht. Trescher hat bereits Ideen, was sich darüber hinaus probieren ließe. „Mit Blechblasinstrumenten habe ich bisher gar nicht gearbeitet. Ich würde gerne mal Posaune, Trompete oder ähnliches mit ins Ensemble integrieren. Das würde wieder andere Klangfarben einbringen, die mich interessieren und die Musik weiter anreichern könnten.“ Inspirationsquellen für ihre Kompositionen findet die Klarinetistin in ihrer täglichen Lebensumgebung. „Die Ideen für die Stücke kommen aus meinem Alltag. Ich bin gern in der Natur und beobachte kleine, feine Sachen. Wenn ich in ein Café gehe, beobachte ich Menschen oder spielende Kinder. Oft stammen Anregungen aus Nachrichten darüber, was in der Welt geschieht, oder aus Dokumentationen. Ich lese zum Beispiel gern Geo,

darin gibt es oft inspirierende Berichte, und Zeitungsartikel. Es sind ganz unterschiedliche Quellen – eigentlich alles, was um mich herum passiert.“ Als anregend im Hinblick auf Konzerte ebenso wie als Inspiration, so Trescher, sehe sie außerdem Reisen in andere Länder. „Ich würde sehr gern einmal in Afrika spielen, am liebsten mit dem Elftett. Das ist ein Land, das mich sehr fasziniert.“

Nun denkt bei einer Klarinette kaum jemand als Erstes an Jazz oder Jazz-beeinflusste Musik. Diese Erfahrung hat Trescher beim Auswählen von Instrumenten immer wieder gemacht. „Es ist alles auf die Klassik ausgerichtet. Man befindet sich in einer Nische, wenn man sagt, ich spiele Jazzklarinette und orientiere mich nicht an einem Orchester. Ich bin auf der Suche nach einem eigenen Klang.“ So probierte die Musikerin selbst einiges aus, um einen kräftigeren, dunkleren Sound abseits des klassischen zu erreichen. Sie spielte eine Zeit lang unter anderem Klarinetten von Wurlitzer. Irgendwann ent-

deckte sie den Instrumentenhersteller Leitner und Kraus, wo sie sich letztlich sowohl eine Klarinette als auch eine Bassklarinette holte. Von der Aufgeschlossenheit, mit der ihr dort in Sachen Jazz geholfen wurde, zeigt sie sich sehr angetan. Durch ein Endorsement für die Bassklarinette bekam sie eine zusätzliche Förderung als Musikerin.

Ihre Klangforschung ist indes keineswegs abgeschlossen. „Bis heute tüftle ich weiter an Bechern, Birnen oder Mundstücken. Ich gehe regelmäßig zu Leitner und Kraus in die Firma und experimentiere mit verschiedenem Equipment, immer auf der Suche nach meinem eigenen Sound und neuen Möglichkeiten.“ Ein weiteres wichtiges Element sind dabei die Mundstücke, die Trescher vom gleichen Hersteller bezieht. „Meine Mundstücke haben einen französischen Schnitt. Sie sind etwas offener und klingen ein wenig dunkler, erdiger und wärmer als es beim klassischen deutschen Mundstückschnitt der Fall ist.“ Dabei geht es der Musikerin ebenso um den

Aspekt, ihr recht leises Instrument im Ensemble zur Geltung zu bringen. „Das ist mir einerseits wichtig für den Klang, andererseits im Combo-Kontext. Denn die Klarinette sollte selbst dann, wenn sie gegen das Schlagzeug anhalten muss, noch eine dynamische Bandbreite haben. Natürlich beschäftige ich mich außerdem mit Mikrofonierung und dem Abnehmen der Klarinette. In einer Combo muss man, sobald ein Schlagzeug einsetzt, die Klarinette ein bisschen verstärken, zumindest meistens.“ In Sachen Verstärker kommen im Ensemble 11 bei einigen der Musiker Modelle von Schertler zum Einsatz, unter anderem bei Trescher selbst. Die Vorbereitungen für die Veröffentlichung des ersten Elftett-Alboms laufen, zugleich komponiert die Klarinetistin für das Fluxtett neue Stücke. Einerseits, so sagt sie, solle es wegen einiger Änderungen bei den Musikern nun Kompositionen für die neue Besetzung geben, auch als Demo-Material. Andererseits ist es ein erster Ansatz für ein mögliches neues Album im nächsten Jahr. ■

Anzeige

Welche ist für Sie die Beste?



Schilke



Musik
Bertram

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



BURBANK
t r u m p e t s



Testraum-Reservierung
empfehlenswert